

Aalener Jahrbuch 1988

Herausgegeben vom Geschichts-
und Altertumsverein Aalen e.V.

Bearbeitet von Karlheinz Bauer

Konrad Theiss Verlag
Stuttgart und Aalen

Hans Spaeth (1884–1970)

Lehrer und Lithograph

Wilhelm Koch

Zeichnungen von Aalen, auch Aquarelle und Ölbilder, wurden als Schülerarbeiten, als Werke von Liebhabern und Künstlern vielfach geschaffen und dürften sich im Besitz zahlreicher Familien finden. Sie wären gelegentlich einer besonderen Ausstellung wert.

Dokumente der Stadt Aalen und ihrer Umgebung, die ihm Heimat geworden war, hat Gymnasialoberlehrer Hans Spaeth in einer ganz besonderen Technik geschaffen, als Steindrucke, als Lithographien.

Diese Technik der Vervielfältigung wird heute kaum mehr angewendet, sie ist überholt und darum praktisch ausgestorben. Deshalb darf die Arbeitsweise kurz beschrieben werden. Erfunden wurde das Verfahren 1796 von Aloys Senefelder in München. Es ist die Kunst, auf Stein- oder auch Metallplatten Schriften und Zeichnungen mit einer besonderen Tinte oder Zeichenkreide aufzutragen. Im Grunde beruht das Verfahren auf der Tatsache, daß sich Fett und Wasser abstoßen. Am besten eignet sich dazu der sehr feinkörnige Kalkschiefer von Solnhofen. Die Zeichnung muß auf den Druckstock verkehrt aufgebracht werden, als Spiegelbild, dann erscheint sie im Druck wieder richtig. Mehrfarbendrucke auf verschiedenen Stöcken für jede Farbe sind möglich, das erfordert natürlich ganz besonders sorgfältiges Arbeiten. Häufig wurden Schwarz-Weiß-Drucke aquarelliert.

Der Beruf eines Steindruckers verlangte eine mindestens dreijährige Lehrzeit. Hans Spaeth erlernte als Liebhaber bei Fachleuten die Grundkenntnisse. Die Feinheiten brachte er sich in seiner Freizeit selbst bei.

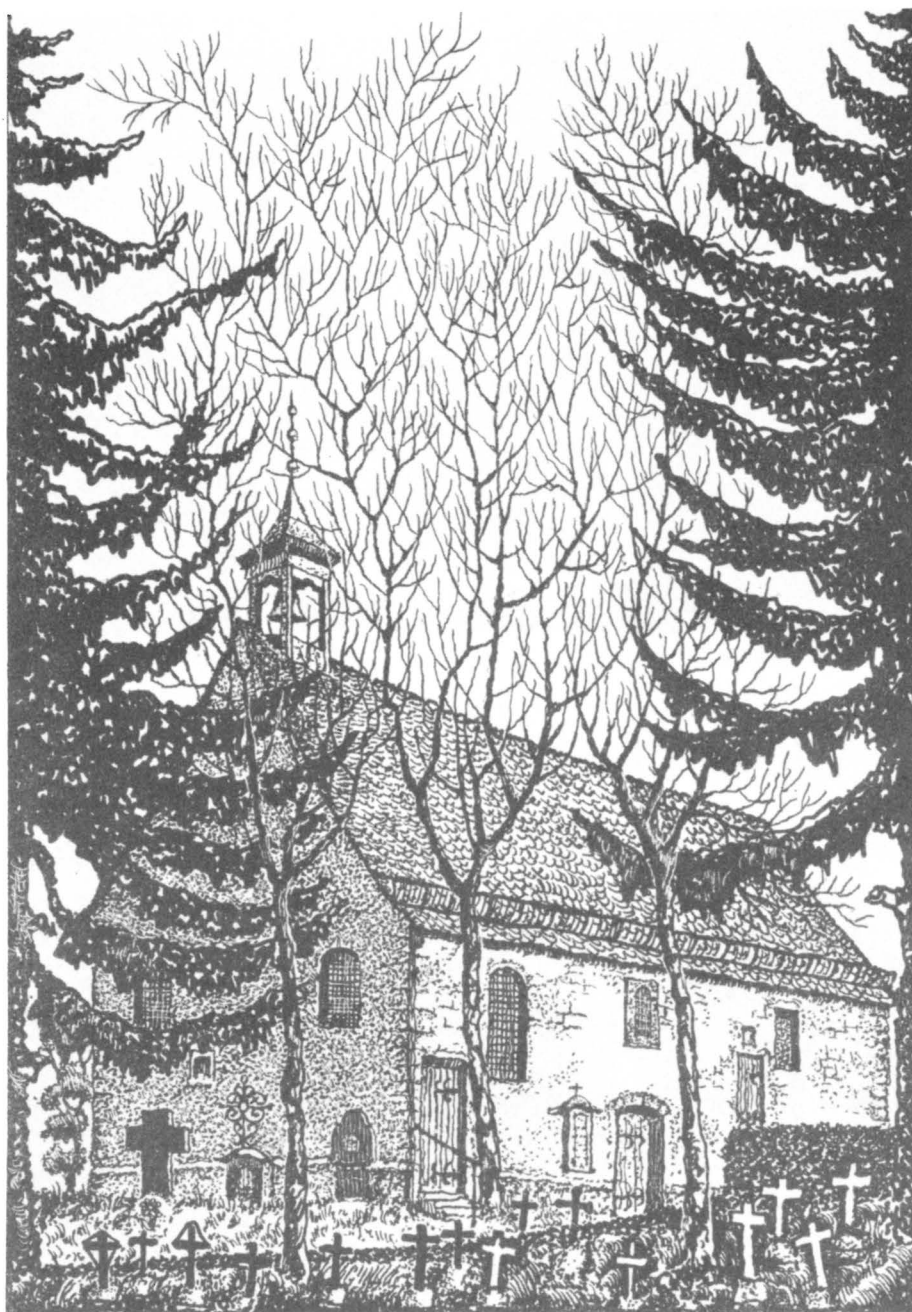
Ein kurzer Lebenslauf von Hans Spaeth: Er wurde am 24. März 1884 als Sohn des Kaufmanns und Schultheißen Spaeth in Zußdorf bei Ravensburg geboren. Von 1898 bis 1904 besuchte er die Präparandenanstalt und dann das Lehrerseminar zur Vorbereitung auf den Beruf eines Volksschullehrers. Begabte Volksschüler wurden damals in einem sechsjährigen Lehrgang für den Lehrberuf vorbereitet. Die Ausbildung war außerordentlich gründlich, neben absolut sicheren Kenntnissen in Deutsch, Rechnen, Geschichte und Naturkunde wurden die Fähigkeiten im Zeichnen geübt. Künstlerische Fähigkeiten wurden gefördert. Ein Lehrer mußte damals das Zeichnen an der Schultafel beherrschen, es gab ja noch keine Projektionsmittel oder gar Fernsehapparate. Nach der Kleinen und Großen Dienstprüfung bereitete sich der Junglehrer



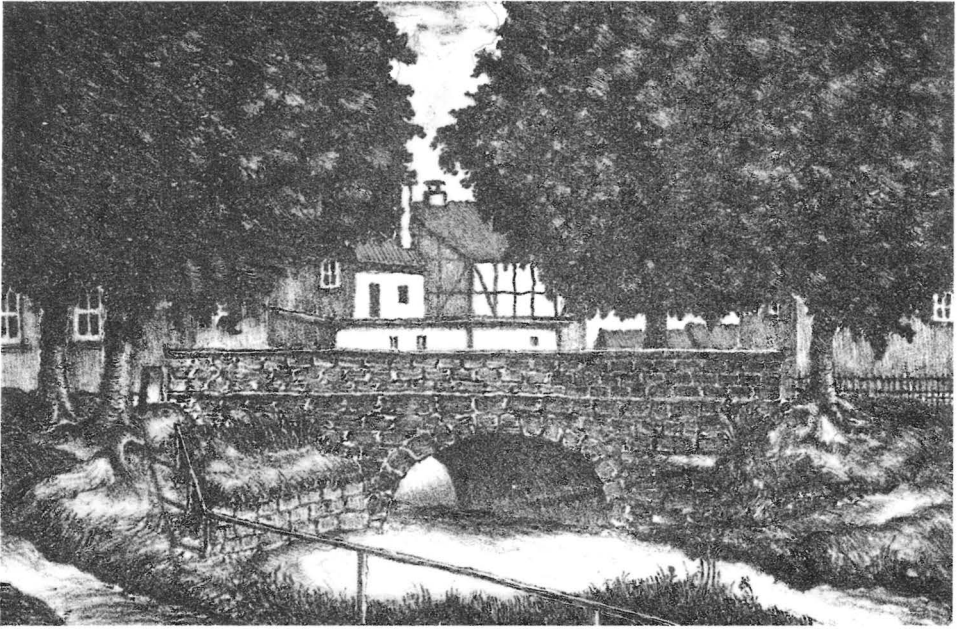
95 Aalen, Hahnenhof. Lithographie von Hans Spaeth



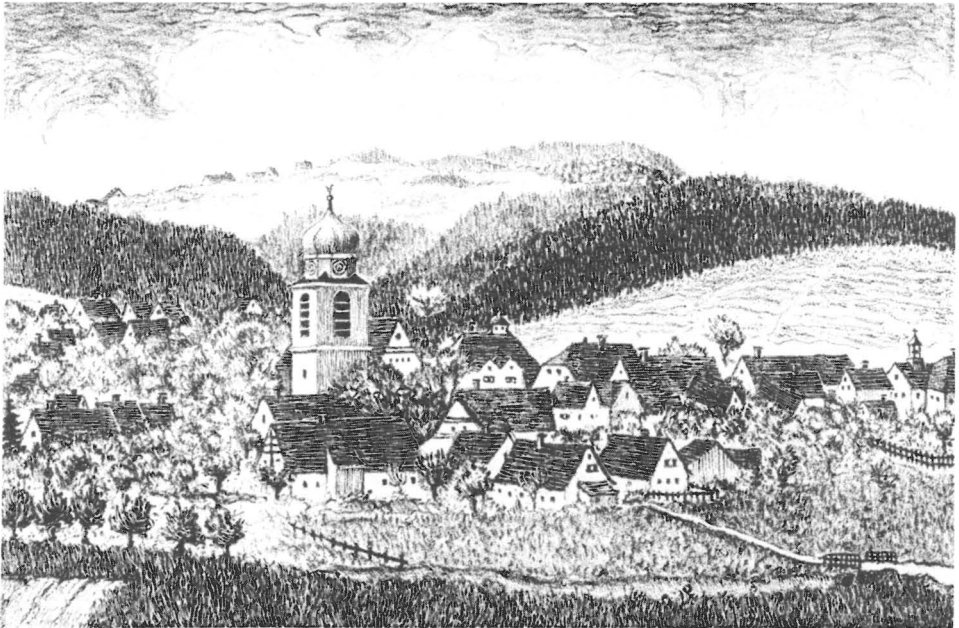
96 Aalen, Rathauskerker. Lithographie von Hans Spaeth



97 Aalen, St.-Johann-Kirche. Lithographie von Hans Spaeth



98 Aalen, Gaulbad. Lithographie von Hans Spaeth



99 Unterrombach. Lithographie von Hans Spaeth



100 Wasseraalfingen, Stefanuskapelle. Lithographie von Hans Spaeth

Spaeth im Selbststudium auf das Unterrichten an höheren Schulen vor und legte 1909 die dafür nötige Prüfung ab. Er war an verschiedenen Schulen tätig, 1917 und 1918 war er Soldat und kam Ende 1918, nach Beendigung des Ersten Weltkrieges, als Lehrer an die Mädchenoberschule Aalen. Sie war damals noch in der Bohlschule, ab 1923 in der Parkschule untergebracht. 30 Jahre war er Lehrer an dieser Schule. Nicht selten hatte die Tochter den gleichen Lehrer wie die Mutter. Er galt als gerechter und kenntnisreicher Lehrer, der nie, auch nicht in den Jahren 1933 bis 1945, seine religiöse Überzeugung verleugnete, ohne je bigott zu sein. Im Zweiten Weltkrieg fielen zwei seiner Söhne, die Zwillinge. Der dritte Sohn und seine Familie leben heute noch in Aalen.

Neben seinem Beruf und der Liebhaberei des Steindrucks war er ein so bekannter Pilzkenner, daß ihm das Staatliche Museum für Naturkunde 1967 die Fachmitgliedschaft verlieh. Das war für einen Mann ohne Fachstudium an einer Hochschule eine ganz außergewöhnliche Ehre. Schon 1953 hatte ihn die internationale Société Mycologique zum Fachmitglied ernannt. Anstoß zu diesen Kenntnissen gab ein schlichter Lehrgang in Pilzkunde im Jahre 1916, als in den Hungerjahren des Ersten Weltkrieges die Ernährung aus dem Walde lebenswichtig geworden war. Hans Spaeth hat viele Hunderte von Pilzen gezeichnet, die Einzelheiten nach seinen Beobachtungen im Stereomikroskop. Nicht wenige Pilze hat er für den Raum Aalen neu entdeckt. Der Gymnasialoberlehrer war sich aber nicht zu schade, jeden Mittwoch und Samstag in Aalen über den Markt zu gehen, die Pilze zu kontrollieren, um „eßbar“ und „giftig“ zu scheiden. An viele Mitbürger hat er seine Pilzkenntnisse weitergegeben.

Steindrücke von Hans Spaeth sind zwar noch in manchen Familien Aalens vorhanden, im Handel sind sie nicht mehr erhältlich und daher wertvoll geworden. Daß die Stadt Aalen in den Steindrucken von Hans Spaeth heimatkundliche Dokumente seltener Art besitzt, rechtfertigt diesen Beitrag im Jahrbuch. Zugleich möchte er ein kleines Denkmal für die „Reallehrer“ sein, die vielen Menschen grundlegende und gründliche Kenntnisse vermittelt haben.